

Sanfter Übergang von der Grundschule zur Orientierungsstufe

**Inge Glaß, Gudrun Hahne- Meyer und Marlies Umland-Plötzke,
OS im Schulzentrum Süd, Delmenhorst**

1. Einleitung

Unser Projekt besteht aus Stundenvorschlägen, die bereits von einer Kollegin in einer 5. Klasse in den ersten zwei Schulwochen und danach regelmäßig in verschiedenen Unterrichtsstunden durchgeführt wurden.

Die Vorschläge/ Materialien dafür sind in der Literaturliste aufgeführt. Besonders hilfreich war uns dabei „Wir werden eine Klassengemeinschaft“ von Hartmut Fiebig und Frieder Winterberg.

Begründungen, warum diese Eingangsphase wichtig ist, gibt es viele. Uns sprachen vor allem die von Lothar Hoffmann an. (Hoffmann, L.: Die Gestaltung von Gruppenprozessen zu Beginn der Sekundarstufe I. Bedingungen der Beziehungsgestaltung nach dem Übergang auf die weiterführende Schule. In: Lehrer- Schüler- Unterricht, Lose- Blatt- sammlung, Raabe Verlag)

2. Die Situation des „Anfängers“

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule stellt für das Kind einen entscheidenden Bruch, vor allem seines sozialen Netzes, dar. Je nach Schulsystem kommt es zu unterschiedlichen emotionalen und sozialen Verunsicherungen durch fehlende Gewohnheiten, zu Verlust- und Fremdheitsgefühlen, zu Angst- und Isolationsgefühlen, u.a., bedingt durch eine undurchsichtigere Schulwirklichkeit (bedingt durch die Systemgröße) mit neuen Regeln und Wertmaßstäben. Nicht selten führt dies zu einer grundlegenden Irritation über das eigene Selbst, insbesondere wenn es zu einem ungewohnten Leistungseinbruch kommt.

Die weiterführende Schule zeigt viel stärker als die Grundschule durch geringere Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten (Anonymität) und ein chaotisches Nebeneinander unterschiedlicher Entwicklungsstufen Züge der Erwachsenenengesellschaft. In unserer Gesellschaft ist der Zustand des Anfängers durch den Zwang zum schnellstmöglichen Erfolg eher zum Schimpfwort geworden, die Sensibilität für die seelische Situation eines Anfängers ist häufig verlorengegangen- zugunsten von schnell einsetzenden Leistungs- und Bewertungsprozessen. Übersehene Verletzungen kapseln sich ganz rasch ab, ohne ihre Wirksamkeiten zu verlieren: Viele Kinder brechen etwa nach einem halben Jahr - trotz guter Begabung - leistungsmäßig ein (der sogenannte Übergangsschock), andere fallen plötzlich durch Aggressivität oder Aufsässigkeit auf, jeweils als Folge unbearbeiteter seelischer Ereignisse in der Anfangsphase. Ein scheinbar „cooles“ und Selbstbewusstsein vortäuschendes Verhalten der Kinder verleitet uns Erwachsene nicht selten dazu, rasch zum Ernst des Lebens überzugehen und durch schnelle Einordnung und Wertung auf der Leistungsebene mit „richtigem Lernen“ (im Gegensatz zum „Spielen“ in der Grundschule) das Phänomen zu lösen. Lern- und Leistungsprobleme, verursacht durch ungelöste emotionale und soziale Knoten, läuten entweder einen ersten Selektionsmechanismus oder einen Prozess der „self- fulfilling- prophecy“ ein, der durch unangemessenes Feedback einem negativen und damit entwicklungshemmenden Selbstbild Vorschub leistet. Das Scheitern oder intensive Nachhilfestrategien sind vorprogrammiert. Aussagen über eine gymnasiale Eignung können erst nach abgeschlossener emotionaler Stabilisierung und einem neu geknüpften sozialen Netz zuverlässig getroffen werden. Kinder sind auf dem Weg zum Erwachsenwerden Suchende, was zwangsläufig Fehler mit sich bringt: Da Fortschritt nur aus Fehlern entsteht, müssen

Kinder angstfrei Fehler machen und konstruktiv auswerten dürfen; dabei brauchen sie in der Anfangsphase besonders die Erwachsenenhilfe, um ihren persönlichen Lösungs- und Lebensweg zu finden.

Akzeptiert man die hochsensible Phase des „Anfängers“ und erweitert seinen Blick auf das gesamte System Schule, lässt sich feststellen, dass wir es permanent mit Anfängen zu tun haben, die - in abgeschwächter Form - ebenfalls der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, wobei die Rolle des Anfängers sowohl beim Lehrer, bei den Schülern oder auch den Eltern liegen kann: Schulbeginn nach den Ferien, am Wochenanfang, am Vormittag, nach der ersten großen Pause, der Stundenbeginn, der Anfang des Elterngesprächs, der Einstieg in den Elternabend oder eine Gesamtkonferenz usw.

Wer Mut hat, sein Muss an Unterrichtsstoff am Anfang zugunsten menschlicher Begegnungen zurückzustellen, wird nicht nur berufszufriedener, sondern später sogar Zeit einsparen und auch bessere pädagogische Ergebnisse erzielen. (Zitiert nach Hoffmann)

3. Beziehungen brauchen Zeit

Die Beziehungsgestaltung ist ein Prozess, der Zeit braucht und in der Anfangsphase nicht einfach nebenher laufen kann, will man die Qualität von Unterricht langfristig verbessern. Organisatorische Freiräume und Absprachen mit den Kollegen sind daher unerlässlich. Vor allem aber muss der Klassenlehrer Mut besitzen, um den Stoff zugunsten psychosozialer Prozesse zurückzustellen. Dies bedeutet keinen Zeit- oder Niveauverlust, insbesondere dann nicht, wenn als erste Lerninhalte neue Lern- und Arbeitstechniken vermittelt werden.

Sinnvollerweise sollte der Klassenlehrer in den ersten zwei bis drei Schulwochen verstärkt in der neuen Klasse eingesetzt sein, was lösbare organisatorische Probleme mit sich bringt. Ist die Bezugsperson stabil eingeführt, können weitere unterrichtende Lehrer hinzu-kommen. Hier sollte Behutsamkeit vorherrschen, denn Schüler, die sich plötzlich auf zehn bis zwölf Lehrer einstellen müssen, werden hoffnungslos überfordert. Eine verhaltens-auffällige, undisziplinierte Klasse, die sich eine eigene Leitfigur in den eigenen Reihen sucht, ist in der Regel die Folge.

So empfiehlt es sich, in den ersten drei bis fünf Wochen eine konzeptionierte „Kennenlernwoche“ in einer Jugendherberge oder ähnlichem durchzuführen, wo Lehrer und Schüler sich in unterschiedlichen Situationen begegnen können. Fachlehrer kommen schrittweise dazu. Die Kennenlernwoche sollte zwei Dimensionen berücksichtigen:

- Interaktionsübungen zur Gruppengestaltung
- Die Vermittlung von Arbeits- und Lerntechniken der weiterführenden Schule

Die Zurückstellung des Stoffs darf dem Lehrer kein schlechtes Gewissen bereiten und muss Konsens im Kollegium und Akzeptanz bei Schulleitung und Eltern finden. Besteht ein entsprechendes Schulkonzept, ist die so gestaltete Anfangsphase ein wichtiger Baustein des Schulprofils. Besteht die Möglichkeit zur Beziehungsaufnahme als Prozess und ohne Zeitdruck, ist die Qualität des Unterrichts von beeindruckender Form. (Zitiert nach Hoffmann)

4. Methodische Umsetzung

1. Tag: Orientierung in der Klasse/ Erstes Kennenlernen

Inhalte (Sozialform / Material)

1. Begrüßung der neuen Schüler durch SL, L und die 6. Klassen (Aula)
2. Sch. gehen mit ihren KL zu ihren Klassenräumen und setzen sich in den vorbereiteten Stuhlkreis (Stuhlkreis)
3. Selbstvorstellungsrunde (Name, Alter, ehemalige Schule)
4. Stundenplan ausgeben (Stundenpläne)
5. Materialliste austeilen und besprechen (Materialliste (mit Koll. absprechen))
- Namensschilder aus Pappe zum Aufstellen beschriften (bei Zeitmangel als Hausaufgabe) (vorbereitete Namensschilder)
7. Kennenlernspiel (verschiedene Möglichkeiten) (Ball/ Wollknäuel)

2. Tag: Orientierung in der Schule/ Kennenlernen/ Gesprächsregeln (4 Std.)

Inhalte (Sozialform/ Material)

- 1.1. Blitzlicht: Was ist mir als Erstes heute Morgen in den Sinn gekommen? (Stuhlkreis)
- 1.2. Warming up (Nach Wahl, Siehe Anhang)
- 1.3. Fragebogen: Wer ist wer? (Fragebogen)
- 1.4. Text: Die kleine Schraube (Unterrichtsgespräch)

2. Organisatorisches:
 - 2.1. Hefte beschriften
 - 2.2. Bücher austeilen (Hinweis, dass sie eingeschlagen werden müssen, Termin nennen)

- 3.1. Schulrallye mit Partnerklasse/ Partnerklasse führt in kleinen Gruppen
- 3.2. Klassenfoto (Photoapparat)

4. Gesprächsregeln erarbeiten (Abbildung „Gesprächsregeln“ (ausschneiden, aufkleben, ergänzen, Klassenplakat erstellen)

3. Tag: Wir lernen uns besser kennen/ Organisatorisches (mind. 2 Stunden)

Inhalte (Sozialform/Material)

- 1.1. Warming up
- 1.2. Interview mit einem Partner (Finden der Partner, Siehe Anlage)
Als Hausaufgabe erarbeiten die Sch. ein Portrait des Interview- Partners und gestalten die Seite möglichst schön aus. Alle Portraits werden in der Klasse aufgehängt. Die Partner stellen sich gegenseitig in der Klasse vor. (Diese Aufgabe eignet sich gut als Deutschthema!)

2. Organisatorisches
 - 2.1. Klassenämter verteilen
 - 2.2. Schulordnung erklären
 - 2.3. Mülltrennung: Der vom Frühstück angefallene Müll wird auf einen Tisch gelegt und die in der Schule vorgesehene Mülltrennung exemplarisch durchgeführt. Möglichkeiten der Müllvermeidung werden angesprochen.

3. Der Text „Wir“ wird vorgelesen und kurz besprochen. Er wird bei ruhiger Musik in „Sonntagsschrift“ abgeschrieben und die Seite schön gestaltet. Das Blatt wird im persönlichen Ordner abgelegt. (Folie „Wir“, ruhige Musik)

4. Tag: Wo wohnen wir? - Mein neuer Schulweg

Inhalte (Sozialform/ Material)

1. Auf einem vom KL mitgebrachten Stadtplan werden nacheinander die Wohnorte der Schüler markiert. Jeweils 3 Schüler arbeiten am Plan und geben anschließend einen Gegenstand (z.B. den Gesprächsball) an einen anderen Schüler weiter, der nun seinerseits mit 2 anderen an den Plan geht. (Stadtplan, bunte Stecknadeln, PA)
2. Die gerade nicht beschäftigten Schüler erhalten Abbildung I und erledigen die gestellte Aufgabe. (evtl. als HA zu Ende machen lassen) (Abb. „Mein Schulweg“)
3. Wer wohnt in meiner unmittelbaren Nähe? Wer könnte mir einmal etwas mitbringen, falls ich krank bin? (Patenschaft) Mit wem kann ich zur Schule fahren? (Kreisgespräch)
4. Spiel: z.B. Namenskette mit einem Wollknäuel. Es entsteht ein Geflecht, in das alle einbezogen sind. (Förderung des Gemeinschaftsgefühls) (Stuhlkreis)

Hausaufgabe:

Wie kam ich zu meinem Namen?

Was hat er zu bedeuten? (Eltern fragen) Babyfoto mitbringen

5. Tag: Das bin ich - Meine Entwicklung

Inhalte (Sozialform/ Material)

1. Die von den Schülern mitgebrachten Babyfotos werden vom KL an die Pinnwand geheftet. Die Schüler erhalten Gelegenheit, sich die Fotos anzusehen und zu raten, wer die Kinder sind. (Schülerfotos)
2. Jeder Schüler erzählt etwas über seine Namensherkunft und evtl. die Bedeutung seines Namens. (Stuhlkreis)

Hausaufgabe: Die Sch. erhalten die Aufgabe, das Foto aufzukleben und einen Text hinsichtlich der Namensherkunft und -bedeutung dazu zu schreiben (lässt sich gut für Deutsch verwenden)

6. Tag: Klassensprecherwahl

Inhalte (Sozialform/ Material)

Dieses Thema eignet sich sehr gut, die erarbeiteten Gesprächsregeln in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zu erproben und weiter zu üben. (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Klassengespräch)

Material zu diesem Thema in „praxis sprache 5.“

7. Tag: Rückblick auf die ersten Tage/ Fantasiereise

Inhalte (Sozialform/ Material)

1. Fantasiereise „Mein Traum vom Schweben“ (Kassettenrecorder, Text der Fantasiereise, Zeichenblock, Malstifte, ruhige Musik)
2. Nach der Fantasiereise erhalten die Schüler die Gelegenheit, ihre Erlebnisse zu schildern. Die Schüler malen ihre Eindrücke auf ein Blatt ihres Zeichenblocks. (Einzelarbeit)

3. Im Stuhlkreis können die Schüler ihre Bilder vorstellen- unter folgenden

Fragestellungen:

- Wie wohl fühle ich mich im Klassenverband?
- Wie komme ich mit den vielen verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern zurecht?
- Was macht mir am meisten zu schaffen?
- Was gefällt mir am besten?

5. Literaturangaben

Unterrichtsformen:

- Abt, C.C. (1970): Ernste Spiele. Köln
- Affeldt, M. (1994): Erlebnisorientierte Gruppenarbeit in der Schule. Bad Heilbrunn
- Berg, H.-J. (1990): Entwicklung einer Schulklasse zur Gruppe. Frankfurt
- Brocher, T. (1967): Gruppendynamik und Erwachsenenbildung. Braunschweig
- Fluegelmann, A./ Tembeck, S. (1979/ 1982): New games. Bd. 1 und 2. Soyn
- Gudjons, H. (Hrsg.) (1993): Handbuch Gruppenunterricht. Weinheim
- Gudjons, H. (1995): Spielbuch Interaktionserziehung. Bad Heilbrunn, 6. Aufl. (mit weiterführender Literatur)
- Herkert, R. (1993): Die 90- Sekunden- Pause. Wessobrunn
- Knoll, J. (1993): Kleingruppenmethoden. Weinheim
- Pallasch, W. (1993): Gruppendynamische Hilfen bei der Kleingruppenarbeit. In: Gudjons, S.111ff.
- Pädagogik Heft 4/ 1994: Spielen in der Schule.
- Sader, M. (1991): Psychologie der Gruppe. Weinheim
- Schütz, K.-V. (1989): Gruppenforschung und Gruppenarbeit. Mainz
- Stanford, G. (1980): Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Braunschweig
- Vopel, K. (1974): Interaktionsspiele. Heft 1 ff., Hamburg
- Walker, J. (1994): Konstruktive Konfliktbehandlung im Klassenzimmer. Heft 1- 3, Berlin (Berliner Institut für Lehrerfort- und -Weiterbildung und Schulentwicklung), 1994
- Fiebig, H. u. Winterberg F. (1998): Wir werden eine Klassengemeinschaft. Soziales Lernen in der Orientierungsstufe. Verlag an der Ruhr
- Hasheider, Wulf (1998): Soziales Lernen 1 und 2. Handbuch für den Unterricht mit Kopiervorlagen. Cornelsen Verlag
- Müller, E. (1994): Du spürst unter deinen Füßen das Gras. Autogenes Training in Phantasie- und Märchenreisen. Fischer Verlag
- Pöler- Klassen, A. (1997): Soziales Lernen Arbeitsheft 1. Wir lernen uns kennen. Cornelsen Verlag

Klassenklima:

- Hoffmann, L. (1996): Die Gestaltung von Gruppenprozessen zu Beginn der Sekundarstufe 1. In: Lehrer- Schüler- Unterricht. Loseblattsammlung, Raabe Verlag
- Friedrich, A./ Kleinen, T.: Der Klassenrat. In: Grundschule 4/ 94
- Maßnahmen zur Interessenförderung. Auszug aus: Interessen - eine Herausforderung für die Schule. Informationen zur Schulberatung. Heft 19. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest
- Gudjons, H. (1995): Interaktionsspiele im Unterricht. In: Lehrer- Schüler- Unterricht. Loseblattsammlung, Raabe Verlag
- Stanford, G. (1993): Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Aachen: Hahner Verlagsgesellschaft

Fantasiereisen:

- Freese, Hans-Ludwig (Hrsg.): Phantasiereisen. Gedankenreisen. Philosophische Texte für Jugendliche und Neugierige. rororo Sachbuch, 8754
- Neidhardt, Uschi: Meditative Spiele. Die Ruhe im Auge des Taifuns. rororo Sachbuch, 8900
- Vopel, Klaus: Kinder ohne Streß. Teil 1: Bewegung im Schneckentempo. Teil 2: Im Wunderland der Phantasie. Teil 3: Reise mit dem Atem. Teil 4: Zauberhände. Teil 5: Ausflüge im Lotussitz. iskopress
- Kruse, Dr. Peter/ Haak, Klaus: Autogenes Training für Kinder ab 6 Jahre. Buch und Audiokassette, Falken, 1327
- Carr, Rachel: Bewegungsspiele und Yoga mit Kindern. Kösel, 30241
- Maschwitz, Gerda und Rüdiger: Stille. Übungen mit Kindern. Kösel, 36385
- Faust- Siehl u.a.: Mit Kindern Stille entdecken. Diesterweg, 1482
- Hochherz, Juliane: Phantasiereisen im Unterricht. in: Grundschule, Januarheft 1/1994, Westermann
- Meier, Klaus: Gedächtnistraining für Schüler. Unterrichtshits. Rüdiger- KOHL- Verlag, 10214
- Meier, Klaus: Stille. Übungen in der Schulklasse. Praktisches Training. Rüdiger- KOHL- Verlag, 10217

Anschrift

Inge Glaß, Gudrun Hahne- Meyer und Marlies Umland- Plötzke
OS im Schulzentrum Süd
Brendelweg 66
27755 Delmenhorst